

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 27

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

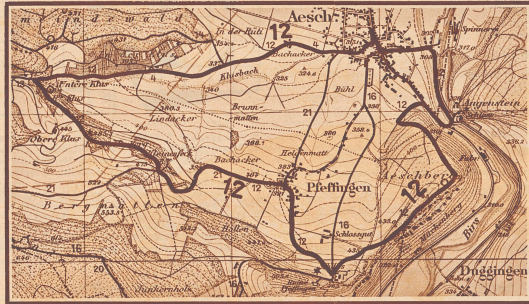
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Burgenwanderung im Baselbiet



Von der Endstation *Aesch* der Bsl. Str.-B. Nr. 11 aus r. haltend ansteigen und r. abbiegen in die Klusstr., l. die St. Josephskirche, erbaut 1826. Das Sträßchen verläßt das Dorf und steigt das *Klusal* hinan. Nach Ueberschreiten des Klusbaches r. halten, hinauf zur Vorderen Klus (Wirtschaft). Im ganzen Tälchen am r. Hang Rebgeleinde. Wir gehen an der *Unteren Klus* vorbei, wo die Gemeindegrenze Aesch-Pfeffingen mitten durch die Küche läuft. L. der Klusbach, der sich im Wäldchen über einen vorstehenden Felsen hinunterstürzt. Hier in dieser Enge wächst die bla blühende Mondviole (*Lunaria rediviva*). Hinter diesem Felsen steigen wir auf den *Burgengratweg* (rotes Wegzeichen) zur *Fledermaushöhle* an, einer Fundstätte aus der frühesten Steinzeit. Darüber standen zwei bronzezeitliche Hütten. Gerade daneben bauten dann später die Schaler (HB) ihre Burg, die *Schalburg* oder *Ruine Klus*, HB. Nach einem Rundgang von l. nach r. auf der r. Seite der Mauerreste weiter, am ersten Felsen vorbei, dann auf den Grat ansteigen. Wir überqueren das Sträßchen nach dem Bauernhof Obere Klus und gehen im Walde weiter (Wegweiser), den Burggraben hinauf zur *Ruine*

Mönchsberg (HB), Punkt 485,3, zugleich schöner Aussichtspunkt. Dieses Schloß war von den Münd (HB) bewohnt und zerfiel 1356 beim Basler Erdbeben. HB. Auf gleichem Weg zurück zum Burggraben, ansteigen, dann einige Treppenstufen hinunter zum *Lindenbühl*. Wieder in den Wald hinein, alte Richtung beibehalten, auf Holztreppen zur *«Ruine Kleinenfels»*, eigentlich gar keine Ruine, sondern lediglich Steintrümmer, aber keine Mauerreste. 1¼ Std.

Am Waldsaum treten wir auf die Landstr. und gelangen bald nach *Pfeffingen*, 391 m, mit der alten St. Martinskirche (1322) und dem schönen Schulhaus (Sekundarschule Kreis Aesch-Pfeffingen). Nun führt die Straße wieder bergan zum Schloßgut und zur *Ruine Pfeffingen*, HB. L. unten modern eingetragener landwirtschaftlicher Musterbetrieb der Molkerei Banga, Basel, HB. Besichtigung der restaurierten Ruine, des ehemals wichtigsten Schlosses in der Nähe Basels.

Wieder zurück auf die Straße, am Schloßgut (Besitzer: H. Nabholz) l. vorbei, bis Punkt 435 auf der Straße, dann auf schmale Pfad immer der Fluh entlang auf den *Aeschberg*. Blick ins Birstal, jenseits der

Ein genußreicher Ausflug ins Gebiet des Wanderatlas 4A: «Basel Süd-West»

Tour Nr. 12: Aesch-Klusal-Burgengratweg-Pfeffingen-Ruine Pfeffingen-Aeschberg-Angenstein-Aesch

AUFNAHME VON E. B.

Sehr lohnend. Schöne Aussichtspunkte, romantische Waldwege, historisch interessant. 2¼ Std.

Bestimmt als 16. **Spezialtour**, gültig bis Ende Juli 1934.

Bestätigungsstellen: 1. Gasthof und Metzgerei Aesch (Bld.); 2. Rest. «Blume», Pfeffingen (Bld.) Man beachte Seite 847 dieser Nummer!

Birs Duggingen auf abgeschnittenem Schuttkegel; darüber die Falkenfluh. Wir gehen der Kantonsgrenze entlang und stoßen auf ein *Refugium*, eine Zufluchtsstätte, die vermutlich aus dem Mittelalter stammt. Weiter unten Ruhebank mit Aussicht auf die nähere Umgebung; die verschiedenen Flukterassen der Birs sind leicht erkennbar. Immer auf der Höhe bleibend erreichen wir den Weg, der uns dem Waldrand entlang zur Landstr. Aesch-Grellingen führt.

Unweit *Schloß Angenstein* (HB) (Privatbesitz) mit dem mächtigen Bergfried und den gekuppelten gotischen Fenstern und Mauerrissen, die vom Basler Erdbeben (1356) herkommen, (HB). Hier beim Stein in der Enge entstand auch in früher Zeit die steinerne Brücke. Schloßbesuch.

Von hier **entweder** zurück auf der Straße gegen das Dorf. L. der ehemalige *Freihof* (1606) (HB) der Familie von Blarer (HB), die der Kirche, dem Staate und der Armee viele ausgezeichnete Männer geliefert hat. Zur *Tramstation* der Linie 11. — Oder dem rechten Birsufer entlang zur *Bahnstation Aesch*, 302 m. 1¼ Std.

Obiges Kartenchen und vorstehender Text sind Wiedergaben aus dem **Wanderatlas 4A: «Basel Süd-West»**, den unsere Freunde als «Jahresgabe des Wanderbunds» *gratis* erhalten haben. Wer den Band noch nicht bezogen hat, kann dies auf Grund unserer Bedingungen sofort nachholen und diese Spezialtour noch im Juli ausführen. Wir verweisen auch auf die andern Juli-Spezialtouren, die auf **Seite 847** dieser Nummer aufgeführt sind.

Die Geschäftsstelle des Wanderbunds.



Wer würde glauben, daß diese Märchenlandschaft keine 20 Meter von der breiten Autostraße Aesch-Grellingen entfernt liegt?



Im Baselbiet herrscht in diesen Tagen ein einiger Treiben, denn jung und alt muß mithelfen, den reichen Kirchensiegen zu bergen.



Harmonisch ins Landschaftsbild eingepaßt, von einem stillen Friedhof umgeben, steht die 1322 erbaute St. Martinskirche mitten im Dorf Pfeffingen.



Hochgetürmt, beinahe noch drohend, krönt die Ruine Pfeffingen den Schloßberg. Hier stand einst die größte Burg in der Umgebung von Basel.



Unnahbar und abweisend sieht auch das Schloß Angenstein von außen aus.



Im Schloßhof jedoch rauschen friedliche Silberpappeln, und das Tor steht gastfreundlich geöffnet.



Tausende solcher schöner Kirchenkübel müssen in diesen Wochen Abnehmer finden. Wird einem bei dem Anblick das Kaufen nicht zum Vergnügen?